

1 Eckdaten

ABSCHLUSSBERICHT

22

Schule Adam-Kraft-Gymnasium		
Straße Bismarckstr. 6		PLZ D-91126
		Ort Schwabach
Telefon / Fax dienstl. 09122-69050 09122-690555		E-Mail gaul@akg.sc.by.schule.de
URL / Internetadresse http://www.akg-schwabach.de		Schulform GYM
Projektleiterin/Projektleiter Claudia Gaul	Unterrichtsfächer Geschichte	E-Mail seminar@gaul.info
denkmal aktiv-Schulteam Eingabe Team	Jahrgang Sek II	Unterrichtsfach/-fächer Geschichte
Kurs oder Arbeitsgruppe P-Seminar Geschichte Jg. 11/12, Q11	Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 15	
Beteiligte Kolleginnen/Kollegen -		
Fachlicher Partner vor Ort (Name, Einrichtung) Wolfgang Dippert, Leitung Stadtarchiv Schwabach; Kai Maier, Untere Denkmalschutzbehörde, Stadt Schwabach Stadtmuseum Schwabach		
Straße Königsplatz 29a, 91126; Albrecht-Achilles-Straße 6/8 Museumsstraße 1 (Eingang: Dr.-Haas-Straße)		PLZ 91126 91126 91126
		Ort Schwabach, Schwabach Schwabach
Telefon	Telefax	E-Mail stadtarchiv@schwabach.de Kai.Maier@schwabach.de stadtmuseum@schwabach.de
URL / Internetadresse http://test.schwabach.de/archiv/ http://www.blfd.bayern.de/hinweis_denkmaleigentuemern/untere_denkmalschutzbehoerde/index.php http://www.schwabach.de/de/schwabach-erleben/kultur/einrichtungen/stadtmuseum.html		

2 Angaben zum Schulprojekt

(Verbund-)Projekttitel Die Schwabacher Kattunfabrik
Objekt / Kurzbeschreibung des Projektes In Schwabach nahe Nürnberg geht es im „denkmal aktiv“-Projekt um die Bau- und Nutzungsgeschichte der Kattunfabrik des Ortes. Von Markgraf Wilhelm 1716 vor einem der Stadttore errichtet, gelten die Gebäude der ehemaligen Baumwolltuch-Manufaktur als eines der ältesten erhaltenen Fabrikensembles in Europa. Nachdem 1813 die Kontinentalsperre aufgehoben worden war, die die Einfuhr billiger Stoffe aus England verhindert hatte, musste die Fabrik schließen. Sie wurde in der Folge als Kaserne und Grundschule genutzt und in den 1980er Jahren grundlegend saniert. Die Schüler des Adam-Kraft-Gymnasiums widmen sich der zu großen Teilen unbekannteren Geschichte der Kattunfabrik und erforschen den Wert der erhaltenen Bauten für Schwabach und die Region. Ziel ist es, die gewonnenen Erkenntnisse mit Unterstützung des Stadtmuseums öffentlich zugänglich zu machen und so die Bewohner Schwabachs über die einst weit über Franken hinausreichende Bedeutung der ehemaligen Manufaktur, ihren in Teilen erhaltenen Fabrikhof und die ehemaligen Weber- und Spinnhäuser zu informieren. Das Projekt wurde, wie geplant, vollständig durchgeführt und mündete in einer Sonderausstellung in den Räumen des Stadtmuseums in Schwabach. Titel der Ausstellung lautete „Die Kattunfabrik-das heimliche Highlight Schwabachs“. Die Ausstellung läuft vom 19.07.2018 – 21.07.2018.

3 Vorerfahrungen der Schule / der Projektleitung

Keine Vorerfahrungen mit denkmal aktiv; Vorerfahrungen in verschiedenen archivpädagogischen Projekten
--

4 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee

Nach einer Erkundung des Gebäudekomplexes Kattunfabrik soll in einem ersten Schritt die Geschichte des Gebäudes von seiner Entstehung 1716 bis zur Verlosung der Fabrik 1821 mit Hilfe des Stadtarchivs Schwabach rekonstruiert werden. Hier stehen die Nutzung des Gebäudes als Manufaktur sowie die Familien- und Gesellschaftsgeschichte der Besitzer im Mittelpunkt.

Die Begehung des Komplexes und des Alten Friedhofs, auf dem Stirner, der Besitzer der Fabrik beerdigt sein soll, fand zu Beginn des Projekts statt. Herr Dippert vom Stadtarchiv zeigte uns in einer Doppelstunde die wesentlichen Archivalien, mit deren Hilfe sich die Nutzungsgeschichte der Kattunfabrik rekonstruieren lässt.

Mit Hilfe der Informationen der Unteren Denkmalschutzbehörde in Schwabach soll dann die Sanierung und weitere Nutzung des Gebäudes in den Fokus rücken.

Herr Meier von der Unteren Denkmalschutzbehörde besuchte uns während unseres Unterrichts. Er stellte zunächst einmal seinen Bereich und sein Aufgabenfeld vor. Darüber hinaus brachte er die in der Unteren Denkmalschutzbehörde gelagerten Akten zur Kattunfabrik und der Diskussion um den Denkmalschutz mit, die allerdings alle vor seiner Zeit in der Behörde lagen. Auf der Grundlage der Akten konnte vom Kurs zu einem späteren Zeitpunkt der Umgang der Stadt mit dem Denkmalschutz in geeigneter Weise rekonstruiert werden.

Im Vergleich mit der Kattunfabrik in Augsburg, die museal zugänglich ist, soll die Arbeit in der Manufaktur zugänglich gemacht werden.

Im Februar fand der Besuch in Augsburg statt, bei dem ein Vergleich gezogen werden konnte. Die Schülesche Manufaktur wird allerdings genutzt, so dass eine Besichtigung dieses Gebäudes nur von außen möglich war. Exponate aus der Manufaktur fanden sich im TIM.

Ziele (u.a. bezogen auf: Einführung in das Thema Denkmalschutz und Kulturerbe; Regionale Kulturdenkmale; Entwicklung von Handlungsvorschlägen; Dokumentation des Verlaufs und der Ergebnisse; Kontinuitätssicherung)

Aufgaben des Denkmalschutzes vor Ort anhand verschiedener Beispiele

Auf einem historischen Stadtrundgang begegneten die Schülerinnen und Schüler gleich zu Beginn des Projekts vielen Beispielen des Denkmalschutzes, z.B. des Alten Deutschen Gymnasium, der neuen Auslage, der Stadtmauer, etc.

Aufarbeitung der Bau- und Nutzungsgeschichte der Kattunfabrik in Schwabach

Diese wurde im Unterricht mit Hilfe von Akten rekonstruiert.

Herausstellen des Werts und der Bedeutung des Gebäudes für Schwabach und die Region

In der Ausstellung wurde dies inhaltlich herausgestellt. Besonders der Titel „Die Kattunfabrik-das heimliche Highlight Schwabachs“, der durch die Schüler gefunden wurde, sollte diese Bedeutung gleich im Titel widerspiegeln.

Bekanntmachen des Gebäudes und seiner umfangreichen Geschichte in der Schule und, wenn möglich, auch über die Schule hinaus durch eine Verbreitung in der lokalen Presse und/oder dem Stadtmuseum

Durch die Ausstellung im Stadtmuseum und der Werbung in der lokalen Presse und auf der Homepage der Stadt Schwabach wurde das Gebäude in den Fokus gerückt. Zudem hat eine Schülerin für das Schwabacher Tagblatt zwei längere Artikel verfasst. Ein Artikel war zur Vorankündigung gedacht, der andere Artikel beschrieb unsere Ausstellungseröffnung.

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch Recherche vor Ort, im Archiv, beim Amt für Denkmalpflege, dem Stadtmuseum und durch die Befragung von Experten die Bedeutung des Gebäudes erkennen und dessen Geschichte rekonstruieren.

Der Wert dieses Gebäudes und der Wert von Denkmalschutz allgemein wurden durch die Schüler erkannt und vertreten.

Sie Schülerinnen und Schüler arbeiten alleine und in Kleingruppen und dokumentieren ihre Ergebnisse. Sie machen ihre Ergebnisse in strukturierter Form einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich.

Die Schülerinnen und Schüler haben an ihrem Plakat weitestgehend alleine gearbeitet. Bei der technischen Umsetzung oder im Bereich des Materialaustausches fand aber auch ein gemeinsames Arbeiten statt. Ihre Ergebnisse fanden in einem selber gestalteten Plakat ihren Abschluss, das der Öffentlichkeit in einer Ausstellung zugänglich gemacht wurde.

Skizzierung der angestrebten Projektergebnisse

Durch den Kurs erarbeitete Projektergebnisse sollen nachhaltig für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Vorstellbar wären eine Ausstellung im Stadtmuseum, eine Website oder ein Kalender mit Bildern und Geschichten. Das Ergebnis soll nach der Erarbeitungsphase aus dem Kurs erwachsen.

Der Kurs entschied sich schon recht früh für eine Präsentation der Ergebnisse in Form einer Ausstellung. Da der Leiter des Stadtmuseums, Herr Schmid, sich diesbezüglich als sehr kooperativ erwies, konnte bald mit der konkreten Umsetzung begonnen werden. Dank der finanziellen Förderung durch „denkmalaktiv“ konnten auch hochwertige Plakate gedruckt werden, so dass unsere Ausstellung gegenüber den anderen Ausstellungsbereichen des Museums optisch gleichwertig war. Von Schülern erdachte optische Umsetzungen kamen durch die großen Plakate erst richtig zur Geltung. So hatte eine Schülerin beispielsweise die Italienreise Stirners auf einer großen Italienkarte eingezeichnet.

5 Vorgehensweise, geplante Umsetzung

Die Dokumentation der Projektarbeiten und -ergebnisse erfolgt in drei Stufen: Arbeitsplanung, Zwischen- und Abschlussbericht. Der Arbeitsplan bildet die Grundlage für den Zwischenbericht, der Zwischenbericht ist Basis für den Abschlussbericht.

Bitte ergänzen Sie in den jeweiligen Stufen insbesondere in den Kapiteln 5 und 6 den Fortschritt Ihrer Arbeiten – zur besseren Abgrenzung ggf. in einer anderen Schriftfarbe.

Wichtige Projektphasen und "Meilensteine"

September 2017

Allgemeine Einführung zum Thema

Was ist ein Denkmal? Welche Denkmalarten gibt es (allg. und vor Ort)?

Kultur- und Naturerbe, Welterbe und Welterbe-Idee?

Warum ist der Erhalt von Kulturdenkmälern wichtig?

Welche Aufgaben und Ziele hat der Denkmalschutz?

Die Inhalte wurden in den Seminarsitzungen erarbeitet. Hierzu wurden auch Materialien aus dem „Denkmalaktiv“-Heft verwendet. Zu den Bereichen Denkmal und Denkmalarten wurde ein Stadtpaziergang gemacht, da man an konkreten Beispielen besser erklären und verstehen kann.

Oktober 2017

Stadtpaziergang in Schwabach: Kennenlernen verschiedener denkmalgeschützter Bauten und Städten in Schwabach zum Bereich Manufaktur/Industrialisierung (Kattunfabrik, Gartenheimsiedlung, ehemalige Wenglein-Werke, Reste der Stadtmauer (diese wurde wegen der Industrialisierung zum größten Teil abgerissen, ohne damals schon an den Denkmalschutz zu denken: geschichtlicher Wandel des Denkmalbegriffs)

Auf einem weiteren Stadtpaziergang lernten die Schülerinnen und Schüler verschieden Gebäude kennen, die zum Teil auch unbekannt waren. Hierbei wurde der Blick auch für nicht ganz so offensichtlich unter Denkmalschutz fallende Gebäude geweckt.

Kennenlernen wichtiger Quellen zur Kattunfabrik

Besuch des Stadtarchivs als Einrichtung der Kulturpflege:

Arbeit mit den historischen Quellen zur Rekonstruktion der Geschichte des Gebäudes

Herr Dippert, der Leiter des Stadtarchivs, kam zu uns an die Schule, da die Räumlichkeiten bei ihm etwas begrenzt sind. Er berichtete den Schülerinnen zunächst von seiner Tätigkeit als Stadtarchivar und den generellen Aufgaben eines Archivs.

Dann berichtete er von seinen Kenntnissen über die Kattunfabrik und zeigte den Schülerinnen und Schülern Originaldokumente, wie das Markgräfliche Privileg. Er übte auch das Lesen der Schrift anhand des Dokuments und stellte den Schülerinnen und Schülern die Archivalien vor, die sie bei ihm zu Recherchezwecken einsehen konnten.

November 2017

Besuch der Denkmalschutzbehörde der Stadt Schwabach (Herr Maier):

Information über berufliche Tätigkeiten im Bereich der Denkmalpflege

Geschichtlicher Wandel der Denkmalpflege

Restaurierung der Kattunfabrik in den 80er Jahren: konservatorische Anliegen, Umgang mit dem Gebäude heute

Herr Maier von der Unteren Denkmalschutzbehörde folgte ebenfalls unserer Einladung in die Schule, da auch sein Büro zu wenig Platz für uns bot.

Er berichtete über seinen Werdegang und seine Tätigkeitsfelder bei der Unteren Denkmalschutzbehörde und über den Wandel im Bereich der Denkmalpflege. Zur Kattunfabrik selber konnte er aus eigener Erfahrung nichts beitragen, da der Vorgang vor seiner Zeit in der Behörde stattfand. Allerdings waren das Aktenmaterial und die Grundrisse, die er uns zur Verfügung stellen konnte, äußerst hilfreich für die Recherche.

Dezember 2017

Aufgabenverteilung im Seminar

Erarbeitung des Themenbereichs

Überlegungen zur Umsetzung der Erkenntnisse für ein breites Publikum

Die Herausarbeitung sinnvoller Themen für eine Ausstellung fand im Dezember statt. Es wurde festgelegt, welche Themen sich per se eignen, für welche es Material gibt und welche allgemeinen Themen zu einem besseren Verständnis der Ausstellung hinzukommen mussten. Es kristallisierten sich bei dieser Arbeit schon Interessenschwerpunkte heraus, die dann in einer raschen Aufgabenverteilung mündeten.

Januar 2018

Exkursion zu einem weiteren Kulturdenkmal in der Region: Schülesche Kattunfabrik in Augsburg/Staatliches Industrie- und Textilmuseum

Gründe:

In dieser Manufaktur hat Stirner, der Besitzer der Schwabacher Kattunfabrik, seine Ausbildung gemacht

Da in Schwabach selber nur noch das Gebäude erhalten ist, sollen die Schüler in Augsburg durch das Museum auch erfahren und in ihre Ausführungen mit einbeziehen können, wie die Textilproduktion abgelaufen ist.

Die Exkursion hat am 20.02.2018 stattgefunden. Im Staatlichen Industrie- und Textilmuseum war vor allem die Abteilung zur Schüleschen Kattunfabrik mit den Farbmustern für uns interessant. Aber auch die Entwicklung der Manufaktur zu einer industriellen Fabrik haben wir uns angesehen. Zudem führte uns unser Weg auch an dem nur noch in Teilen existierenden Fabrikensemble der Schüleschen Manufaktur vorbei.

Die Vorstellungskraft der Schülerinnen und Schüler bezüglich des „Innenlebens“ einer Textilmanufaktur wurde geweckt. Leider existierte aber keine Maschine mehr aus der Zeit Stirners.

Februar 2018

Umsetzung der Erfahrungen im Seminar:

Unser Beitrag zum Erhalt und der Verbreitung von Wissen zur Schwabacher Kattunfabrik

Besuch des Schwabacher Stadtmuseums: Unterstützung des Seminars bei der Verbreitung von Informationen?

Im März fand ein Besuch im Stadtmuseum bei Herrn Schmid statt, dem wir unser Projekt vorgestellt haben. Er hat uns die Räumlichkeiten gezeigt, die das Museum zur Verfügung stellen kann. Zudem haben wir mit ihm abgesprochen, das einzige existierende Mustertuch der Schwabacher Kattunfabrik, das im Archiv des Museums aufbewahrt wird, in unsere Ausstellung zu integrieren.

März bis Juli 2018

Umsetzung des Projekts im Seminar: Dokumentation und Aufbereitung der Projektergebnisse

Abschlusspräsentation

Das Projekt wurde vollständig umgesetzt. Jeder Schüler hatte einen organisatorischen und einen inhaltlichen Gesichtspunkt zu bewältigen. Organisatorische Punkte waren z.B. die Einholung von Kostenvoranschlägen für die Plakate, die Plakatgestaltung, die Einladungsschreiben zu formulieren, den Ausstellungsraum zu organisieren, sich um das Catering für die Ausstellungseröffnung zu kümmern. Inhaltlich musste jeder Schüler ein Ausstellungsplakat gestalten bzw. zu einem Exponat den Begleittext formulieren. Die Gestaltung der Plakate in einer Qualität, die den Druckvorgaben genügte, erwies sich als nicht ganz einfaches Problem, das aber mit Hilfe des Leiters des Stadtmuseums und einiger kreativer Schüler gelöst werden konnte.

Inhaltliche Aspekte, u.a. Konkretisierung der zu bearbeitenden Einzelthemen, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer

Der Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit liegt in der Recherche der Nutzungsgeschichte der Kattunfabrik. Dabei sollen sich die Schülerinnen und Schüler nach einer allgemeinen Vorbereitung je einen eigenen inhaltlichen Aspekt herausuchen, den sie konkret bearbeiten. Neben der Arbeit in der Fabrik soll auch die Geschichte der Besitzerfamilie herausgearbeitet werden.

Die Nutzungsgeschichte der Kattunfabrik konnte mit Hilfe der Archivalien und auf der Grundlage des Besuchs des TIM in Augsburg rekonstruiert werden. Die Schülerinnen suchten sich im weiteren Verlauf eigene inhaltliche Aspekte heraus, zu denen sie ein Plakat erstellt haben. Hierbei wurden nicht nur die Nutzungsgeschichte und die Geschichte der Familie Stirner bearbeitet, sondern auch allgemeinpolitische Themen der Zeit, ohne die die Regionalgeschichte wenig verständlich geblieben wäre.

Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. Grad des selbständigen Arbeitens der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler sollen eigenständig eine Abschlusspräsentation erstellen. Hierzu sollen neben dem Text auch Fotos erstellt werden. Jeder Schüler soll dabei eigenständig eine Einzelleistung einbringen, die in einer Gruppenpräsentation mündet.

Folgende Themen haben sich als geeignet für die Ausarbeitung herausgestellt: Die Kontinentalsperre, die Verlosung der Fabrik, Denkmalschutz am Beispiel der Kattunfabrik, Stirner und die Freimaurer, Kutsche und Grabstein der Stirners, der Stammbaum der Familie Stirner, das Markgräfliche Privileg, Napoleon, die Italienreise des Caspar Stirner und die Familie Stirner nach der Verlosung der Fabrik.

Ein Thema wurde sogar in eine Multmediapräsentation eingefügt. Hier ging es um das Thema „Das Grundstück und die Entwicklung des Haupthauses der Stirnerschen Kattunfabrik von 1766- 1986“. Verschiedene historische Karten wurde in die Präsentation eingefügt, um die Entwicklung der Raumnutzung zu visualisieren.

Zwei Exponate wurde in die Ausstellung aufgenommen:

- 1) Das Markgräfliche Privileg zur Gründung der Manufaktur
- 2) Das Mustertuch

Die Schülerinnen und Schüler sollen selbständig Experten befragen und im Archiv recherchieren. Die Exkursion nach Augsburg soll durch die Gruppe vorbereitet und geplant werden.

Für Ihre Plakate haben die Schülerinnen und Schüler eigenständig recherchiert. Hierzu wurden die Bibliothek und das Archiv verwendet. Für den Bereich Denkmalschutz konnte uns die Untere Denkmalschutzbehörde den Aktenvorgang gegen den Abriss der Nebengebäude der Kattunfabrik zur Verfügung stellen. Ebenso lieferte sie uns Baupläne, mit der eine Schülerin ihre Präsentation erarbeiten konnten.

Besonders hilfreich war ein Tagebuch des Nachfahren der Familie Stirner, mit Hilfe dessen die Schüler die Familie und auch das gesellschaftliche Leben rekonstruieren konnten.

Für die Exkursion nach Augsburg haben die Schülerinnen und Schüler zwar Informationen eingeholt. Da wir uns aber nur einmal in der Woche treffen konnten, habe ich die Organisation dann doch übernommen.

Organisatorische Aspekte, u.a. Aufgabenverteilung zwischen Schulteam und fachlichem Partner, Verzahnung/Schnittstellen

Die ersten Kontakte wurden zwischen der Projektleitung und den außerschulischen Partnern geknüpft. Im weiteren Verlauf sollen die Schülerinnen und Schüler nach Absprache auch selbständig Termine ausmachen, um zu recherchieren. Eine Unterstützung bei der Recherchearbeit zwischen dem Schulteam und den fachlichen Partnern erfolgt durch die Projektleitung.

Die ersten Kontakte zwischen den außerschulischen Partnern Stadtarchiv, Stadtmuseum und Untere Denkmalschutzbehörde wurden durch die Projektleitung geknüpft und es fand mit allen drei Partnern ein Treffen statt. Für die weitere Arbeit wurde die Organisation den Schülern übergeben, die Termine absprechen und Archivalien entleihen sollten. Bei den Abschlussarbeiten war die Projektleitung organisatorisch allerdings wieder stärker eingebunden (besonders bei der Besprechung der Plakate), während die Ausstellungsgestaltung in den Räumlichkeiten des Museums sowie die gesamte Eröffnungsveranstaltung alleine durch die Schülerinnen und Schüler gestaltet wurde.

Die Präsentation der Projektergebnisse soll neben der Öffentlichkeit auch die Projektpartner mit einbeziehen.

Zu unserer feierlichen Ausstellungseröffnung am 19.07.2018 wurden alle Projektpartner herzlich eingeladen und durch einen Schüler in der Eröffnungsrede auch entsprechend gewürdigt.

Zudem konnten wir einen Stadtführer in Schwabach und ehemaligen Schulleiter gewinnen, der uns in einem historischen Kostüm aus der Zeit Stirners begleitete und damit für ein besonderes Flair sorgte.

6 Bewertung des Projekts

Resümee der erreichten Ziele in der Vermittlung der Themen Kulturerbe und Denkmalschutz ggf. Zitate/Statements – was konnten die Schülerinnen und Schüler mitnehmen?

Das Projekt ist nach Ansicht der externen Partner wie dem Stadtmuseum, dem Stadtarchiv und der Unteren Denkmalschutzbehörde als sehr gelungen bezeichnet worden. Einerseits ist in der Öffentlichkeit durch die hergestellten Plakate, Flyer und die tägliche Werbung für unsere Ausstellung in der Tagespresse sowie auf der Homepage der Stadt Schwabach eine große Öffentlichkeitswirksamkeit für das denkmalgeschützte Gebäude der ehemaligen Kattunfabrik entstanden.

Zum anderen konnten die Schülerinnen und Schüler selber viel über die Geschichte des Hauses und über die Komplexität des Denkmalschutzes mitnehmen. Sehr gewundert hat es die Schülerinnen und Schüler, dass man einen Teil der Nebengebäude abgerissen hat. Ein weiterer Abriss konnte in den 80er Jahren erst durch den Denkmalschutz verhindert werden. So haben die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung und den Wert des Denkmalschutzes kennengelernt. Überlegt man, dass die ehemalige Kattunfabrik heute ein Weltkulturerbe europäischen Ranges ist, war die geringe Wertschätzung des Gebäudes und dessen geringer Bekanntheitsgrad für die Schülerinnen und Schüler kaum nachzuvollziehen.

7 Kostenplan und Verwendung der Fördermittel

Herkunft der Projektmittel (Förderung, Sponsoren)

Fördermittel „denkmal aktiv“

Zudem wurden wir vom Förderverein der Stadt Schwabach gefördert. Herr Schmid, der Leiter des Stadtmuseums, hat dem Verein unser Projekt vorgestellt. Es wurde für uns der Druck der Plakate sowie der Flyer übernommen.

Desweiteren hat Herr Dippert vom Stadtarchiv die Originaldokumente aus dem Archiv zur Verfügung gestellt und hierbei selber für Transport und Versicherung gesorgt, so dass auch hier keine weiteren Kosten auf uns zukamen.

Einsatz der Projektmittel, Planung/aktueller Stand

Die Projektmittel wurden folgendermaßen ausgegeben:

Finanzierung einer Exkursion ins Staatliche Textilmuseum nach Augsburg, um mit den Schülerinnen und Schülern das Innere einer Textilfabrik, wie sie in Schwabach existiert hat, zu besichtigen. Zudem hat der Besitzer der Schwabacher Kattunfabrik, Georg Kaspar Stirner, in Augsburg an der Schülerschen Kattunfabrik seine Ausbildung gemacht. Die Fahrtkosten zu beiden "denkmal aktiv"-Treffen in Neustadt an der Weinstraße und in Neumarkt wurden abgerechnet. Die Plattendrucke für die Sonderausstellung „Die Kattunfabrik - das heimliche Highlight Schwabachs“ wurden finanziert.